



Geschäftsstelle:  
c/o Landesanstalt für Kommunikation  
Baden-Württemberg (LFK)

Reinsburgstr. 27  
70178 Stuttgart

Tel.: 0711 – 66 99 131  
Fax: 0711 – 66 99 111

E-Mail: [info@mpfs.de](mailto:info@mpfs.de)  
<http://www.mpfs.de>

## **Stellungnahme**

**zur Anhörung zum 14. Kinder- und Jugendbericht**

**Im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Deutschen Bundestages**

**Drucksache 17/12200 – 17. Wahlperiode**

**10. Juni 2013**

Thomas Rathgeb  
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Stuttgart, 6.Juni 2013

Der 14. Kinder- und Jugendbericht befasst sich auf weiten Strecken mit der durch Medien geprägten aktuellen Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen. Der Bericht gibt dem Thema mediatisierte Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ausreichend Raum und weist auf die Allgegenwärtigkeit der verschiedenen Medien in den unterschiedlichen Lebensphasen differenziert hin. Die dort getroffene Auswahl der Literatur spiegelt den aktuellen Forschungsstand zum August 2012 korrekt wider und die Interpretation der empirischen Daten deckt sich mit den Erkenntnissen des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs).

Seit Erstellung des Kinder- und Jugendberichts wurden inzwischen die aktuellen Ausgaben der Studienreihen KIM (Kinder und Medien, Computer und Internet) sowie JIM (Jugend, Information, (Multi-)Media) des mpfs veröffentlicht. Im Folgenden werden die Darstellungen des Berichtes um die aktuellen Ergebnisse ergänzt.

### **Medienausstattung**

Für die Medienausstattung (ergänzend zur Abbildung 4-2 des Berichts) von Kindern und Jugendlichen ergeben sich aktuell folgende Werte:

### **Haushaltsausstattung**

in Prozent

(HH in denen Kinder/Jugendliche der jeweiligen Altersstufe aufwachsen)

	miniKIM	KIM-Studie 2012	JIM-Studie
<i>Alter</i>	<i>2-5 Jahre</i>	<i>6-13 Jahre</i>	<i>12-19 Jahre</i>
Tablet-PC	15	12	19
Internetzugang	90	96	98
MP3 Player	59	69	88
Fernsehgerät	99	100	98
Computer/Laptop	91	95	100
Radiogerät	94	92	91
Spielkonsole	42	75	85
Handy/Smartphone	97	98	98
Smartphone	48	44	63

(MPFS 2012, S.6f; MPFS 2013, S. 8, S. 66; eigene Berechnungen)

## Gerätebesitz der Kinder/Jugendlichen

in Prozent

	miniKIM	KIM-Studie 2012	JIM-Studie
<i>Alter</i>	<i>2-5 Jahre</i>	<i>6-13 Jahre</i>	<i>12-19 Jahre</i>
Tablet-PC	nicht abgefragt	1	7
Internetzugang	-	15	87
MP3-Player	3	36	81
Fernsehgerät	3	36	60
Computer/Laptop	1/1	21	82
Radiogerät	9	32	63
Spielkonsole	6	51	70
Handy/Smartphone	1	49	96
Smartphone	-	7	47

(MPFS 2012, S.7; MPFS 2013, S. 8f, S. 66; eigene Berechnungen)

Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass die Verwendung von Tablet-PCs trotz der kinderleichten Bedienung derzeit noch am Anfang steht und laut KIM-Studie 2012 Eltern, die einen Tablet PC besitzen, diesen mehrheitlich nicht für Kinder geeignet halten und diesen ihren Kindern auch nicht obligatorisch zur Verfügung stellen. Dies dürfte derzeit auch noch mit dem relativ hohen Kaufpreis der Geräte zu erklären sein.

Für die Altersgruppe der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren ist festzuhalten, dass nunmehr fast jedes zweite Kind ein eigenes Handy besitzt und der Internetzugang im eigenen Zimmer auf 15 Prozent angestiegen ist.

Bei den Jugendlichen ist ein Handy seit Jahren Standard, inzwischen besitzt jeder Zweite (47 %) zwischen 12 und 19 Jahren ein eigenes Smartphone. Die Entwicklung der Verbreitung von Smartphones unterliegt einer enormen Dynamik, so dass hier weiter mit einer raschen Verbreitung gerechnet werden muss. Durch die Verbreitung von WLAN-Netzwerken in den Privathaushalten haben inzwischen 87 Prozent der Jugendlichen einen Internetzugang, den sie meist ohne zu fragen nutzen dürfen. Die Ausstattung mit WLAN-Netzen ist neben der Steigerung der Verfügbarkeit der Internetzugänge auch unter dem Aspekt zu betrachten, dass der Zugang - aber auch generell die Nutzung des Internets (Dauer und Inhalte) - sich damit weitgehend der elterlichen Kontrolle entziehen.

## Mediennutzung

Was die Häufigkeit der Mediennutzung betrifft, gibt es inzwischen für die Zwei- bis Fünfjährigen neue Erkenntnisse aus der miniKIM (vgl. MPFS 2013, S. 66ff). Knapp jedes zweite Kind (47 %) in dieser Altersgruppe sieht täglich (jeden, fast jeden Tag) fern. Das Fernsehen liegt damit bereits knapp vor der Beschäftigung mit Büchern (45 %). Andere Medienaktivitäten sind bezüglich des alltäglichen Umgangs noch vergleichsweise irrelevant (Musik hören: 18 %, Hörspiele hören: 18 %, Radio hören: 12 %, Video/DVDs sehen: 3 %, Computer-/Konsolen-/Onlinespiele: 2 %). Die Bedeutung des Fernsehens in dieser Altersgruppe zeigt sich auch bei der Betrachtung der Nutzungsdauer. So sehen nach Angaben der Haupterzieher die Zwei- bis Dreijährigen pro Tag 30 Minuten fern, bei den Vier- bis Fünfjährigen verdoppelt sich dieser Wert fast auf 55 Minuten durchschnittliche Nutzung pro Tag. Die Computernutzung spielt in dieser Altersgruppe (4-5 Jahre) mit sieben Minuten derzeit noch keine große Rolle (2-3 Jahre: 1 Minute) (vgl. MPFS 2013, S. 66ff).

Was die Mediennutzung der Kinder im Alter zwischen sechs und 13 Jahren betrifft, liegen mit der KIM-Studie 2012 aktuelle Daten vor. Bezüglich der in Abbildung 4-3 des Berichts dargestellten Mediennutzungszeiten der Kinder nach Bildungshintergrund der Eltern ergeben sich folgende Zeiten:

### Mediennutzungszeit der Kinder nach Bildungshintergrund der Haupterzieher in Minuten

	KIM-Studie 2012	
	6-13 Jahre	
<i>Bildung Haupterzieher:</i>	<i>Abitur Studium</i>	<i>Hauptschule</i>
Lesen	28	19
Computer-/Konsolen-/Onlinespiele	25	38
Fernsehen	76	108
Internet	22	32

Die Nutzung von Communities ist weiter gestiegen. So nutzen aktuell 48 Prozent der Internetnutzer in dieser Altersgruppe zumindest einmal pro Woche Communities (2010: 43 %). 44 Prozent der Internetnutzer haben bereits ein eigenes Profil in einem sozialen Netzwerk (vgl. MPFS 2013, S. 40f). Die Bedeutung von Communities zeigt sich auch bei der Betrachtung der beliebtesten Internetseiten. Hier führt Facebook die Liste an (17 % der Internetnutzer, die eine Lieblingsseite haben) und dies obwohl das Angebot nach Angaben des Anbieters erst ab 13 Jahren genutzt werden darf. Auch an zweiter Stelle folgt mit

YouTube (12 %) ein Angebot, das sich eher an Erwachsene richtet (vgl. MPFS 2013, S. 36). Was die Verbreitung von Softwarefiltern angeht, geben 21 Prozent der Internet-Nutzer in dieser Altersgruppe an, dass der von ihnen genutzte Computer eine entsprechende Software installiert hat (vgl. MPFS 2013, S. 45).

Bei der Nutzung von sozialen Netzwerken durch Jugendliche (12-19 Jahre) zeigt die aktuelle JIM-Studie 2012 vor allem die Konzentration auf das Angebot Facebook. Für über drei Viertel der jugendlichen Internet-Nutzer (77 %) ist Facebook das meistgenutzte Angebot. Die inzwischen erfolgte Einstellung von SchülerVZ (mit vier Prozent der Nennungen zum Zeitpunkt der Befragung) dürfte den Trend der Konzentration noch weiter verstärken. Die Online-Netzwerke der Jugendlichen haben sich quantitativ erweitert: die durchschnittliche Anzahl der „Freunde“ in sozialen Netzwerken (Freunde im Sinne von verlinkten Personen/Profilen) liegt aktuell bei 272. Von den durchschnittlich 272 Freunden sind 95 durch regelmäßige persönliche Treffen besonders vertraut, ein Geheimnis würden Jugendliche im Durchschnitt 17 Personen in ihrem Netzwerk anvertrauen. Immer mehr Jugendliche schützen den Zugriff auf ihr Profil mit der Einstellung einer Privacy Option, 87 Prozent der Nutzer haben die Einsicht auf ihre Daten so eingeschränkt. Allerdings zeigt die hohe Zahl der Freunde, dass – je nach Sicherheitseinstellungen – dennoch ein relativ großer Personenkreis Zugriff auf die Profilinehalte hat (MPFS 2012, S. 44f).

### **Exzessive Mediennutzung**

Zur Einordnung des Problemfeldes „Internetsucht“ wurde inzwischen eine europäische Studie (EU-Net ADB Studie) vorgelegt, die auch in Deutschland erhoben wurde. Diese untersucht „Dysfunctional Internet Behaviour“ aus verschiedenen Perspektiven. Demnach beträgt bei den Jugendlichen in Deutschland die Prävalenz für ein internetabhängiges Verhalten 0,9 Prozent. Es muss jedoch kritisch betrachtet werden, dass 9,7 Prozent dieser Altersgruppe (14-17 Jahre) das Internet problematisch nutzen (EU NET ADB Short Version, S. 5, Abb.1). Problematische Nutzungsmuster ergeben sich vor allem aus der exzessiven Verwendung von sozialen Netzwerken und Online-Computerspielen. Des Weiteren analysiert die Studie die Bedeutung des Internets für die Jugendlichen, ihre Strategien im Umgang mit der online verbrachten Zeit und identifiziert zum Schluss vier Typen von gefährdeten Internetnutzern. Insgesamt bestätigen diese aktuellen Ergebnisse die im 14. Kinder- und Jugendbericht (S. 184) vorgenommene Grundeinschätzung. Die Daten für Deutschland liegen hierbei im internationalen Vergleich eher im unteren Bereich.

## **Bewertung**

Insgesamt haben die hier dargestellten neuen Ergebnisse die Grundannahmen des Kinder- und Jugendberichts zur Bewertung der Medien nicht verändert. Im Gegenteil: viele Einschätzungen und Bewertungen werden durch die aktuelle Datenlage bestätigt. Es zeigt sich, dass die Nutzung von sozialen Netzwerken bei Jugendlichen viel Raum einnimmt und diese inzwischen ein eigener Erlebnis- und Kommunikations-Raum geworden ist. Soziale Netzwerke sind für viele Jugendliche ein fester Bestandteil des (privaten) Lebens. Diese Netzwerke und die bei Jugendlichen vorhandene technische Ausstattung für Aspekte der Bildung und Teilhabe zu aktivieren, wäre eine wichtige aktuelle Aufgabenstellung.

Angesichts der Ubiquität von Medien im Leben von Kindern und Jugendlichen erscheint es sinnvoll die im 14. Kinder- und Jugendbericht ebenfalls angesprochene kulturelle Kompetenz sehr weit zu fassen und auch Medienkompetenz als heute sehr wichtigen Teil der kulturellen Kompetenz und des kulturellen Kapitals zu verstehen.

Insbesondere für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche kann Medienkompetenz Chancen eröffnen, die neben der Verbesserung bildungsrelevanter Aspekte, bspw. durch kollaborative Techniken und erweiterte Informationsmöglichkeiten, auch die allgemeine Lebenskompetenz stärken. Daher sollte neben einem Zugang zum Mediensystem vor allem ein qualifizierter Anschluss an das Mediensystem mit entsprechender professioneller Begleitung das vorrangige Ziel sein (vgl. Kap. 5.5.3 und Kap. 11.5). Die Vermittlung von Medienkompetenz sollte sich daher nicht auf die Risikoaspekte moderner Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten beschränken, sondern auch angeleitet und strukturiert die Chancen und Potentiale für Jugendliche erschließbar machen.

## Literatur

- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS)(2012): JIM-Studie 2012. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12 bis19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart. Verfügbar über: [www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012\\_Endversion.pdf](http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012_Endversion.pdf); [06.06.13]
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS) (2013): KIM-Studie 2012. Kinder + Medien, Computer + Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Stuttgart. Verfügbar über: [www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf12/KIM\\_2012.pdf](http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf12/KIM_2012.pdf); [06.06.13]
- EU NET ADB Short Version, Verfügbar unter <http://www.eunetadb.eu/en/> [5.6.2013]